

Umgang mit Unsicherheit in Resilienzkonzepten der Ökonomie

Rüdiger Wink

HTWK Leipzig

Überblick

- Definition
- Herausforderungen für Resilienzkonzepte in der Ökonomie
- Einzug der Resilienzkonzepte in die Ökonomie
- "Engineering resilience" und ihre Strategien zum Umgang mit Unsicherheit
- "Evolutionary adaptive resilience" und ihre Strategien zum Umgang mit Unsicherheit
- Offene Fragen

Definition

- **Gemeinsame Bestandteile** der meisten Definitionen
 - externe oder interne Störungen (“Schock”)
 - plötzlich oder allmählich entstehend
 - Aufrechterhaltung der Funktionalität

Herausforderungen für Resilienzkonzepte in der Ökonomie

- Identifizierung und Antizipation möglicher Störungen und ihrer Verknüpfungen
- Offenheit und Veränderbarkeit ökonomischer Systeme
- Bedeutung menschlichen Handelns (“Agency”)
 - Wahrnehmungsprozesse
 - Verknüpfung sozialen Handelns als Voraussetzung zur Aktion

Folge: Komplexität bei der Bestimmung des Problems, der Zielrichtung und der Strategien

Einzug der Resilienzkonzepte in die Ökonomie

- Zwei unterschiedliche Schnittstellen und Zugänge
 - Einbindung der Ökonomie in Untersuchungen zu Folgen von Naturkatastrophen und Unfällen
 - Störung als Ursache von Abweichung
 - Unveränderbarkeit bzw. Rückkehr zum Ursprung als Ziel
 - Einbindung der Ökonomie in sozial-ökologische Systembetrachtungen
 - fortwährende Systemänderung
 - “Agency” zur Stärkung von Anpassungsfähigkeiten und Begrenzung von Pfadabhängigkeiten

“Engineering Resilience”

- Grundaspekte
 - Gleichgewichtsorientierung
 - Zielrichtung: Verteidigung des Gleichgewichts oder Rückkehr zum Gleichgewicht
 - Strategie: Verfügbarkeit eines “Plan B”
 - Resilienz als Begrenzung der Veränderung und im Konflikt zur kurzfristigen Effizienz

“Engineering Resilience”

- Beispiele

- Bankenregulierung

- Vorabdefinition möglicher Störungen
 - Bewertung der Unsicherheit und möglicher Gegenstrategien
 - Messung der Resilienz anhand von Bilanzkennziffern
 - Strategie zum Umgang mit Unsicherheit: Redundanz
 - Pflicht zur Bildung zusätzlicher Kapitalrücklagen
 - zusätzliche Rücklagen im Fall systemischer Risiken
 - Grundkonflikt: Rücklagen begrenzen zusätzliche private Geldschöpfung => kurzfristige Verringerung des Wirtschaftswachstums

“Engineering Resilience”

- Beispiele
 - Konjunkturpolitik
 - Ex-post-Bestimmung der Störungen
 - Messung der Folgen
 - Ausmaß der Folgen
 - Dauer bis zur Erholung
 - Identifizierung möglicher Gründe für Unterschiede in der Reagibilität gegenüber Schocks
 - Strategien zum Umgang mit Risiken: kurzfristige Fiskal- und Geldpolitik und mittelfristige Strukturanpassungen
 - Grundkonflikte: höhere Risiken, aber auch Reaktionspotentiale für offene und wettbewerbsstarke Regionen; kurzfristiges Wachstum in spezialisierten Regionen vs. mittelfristiges Wachstum in diversifizierten Regionen

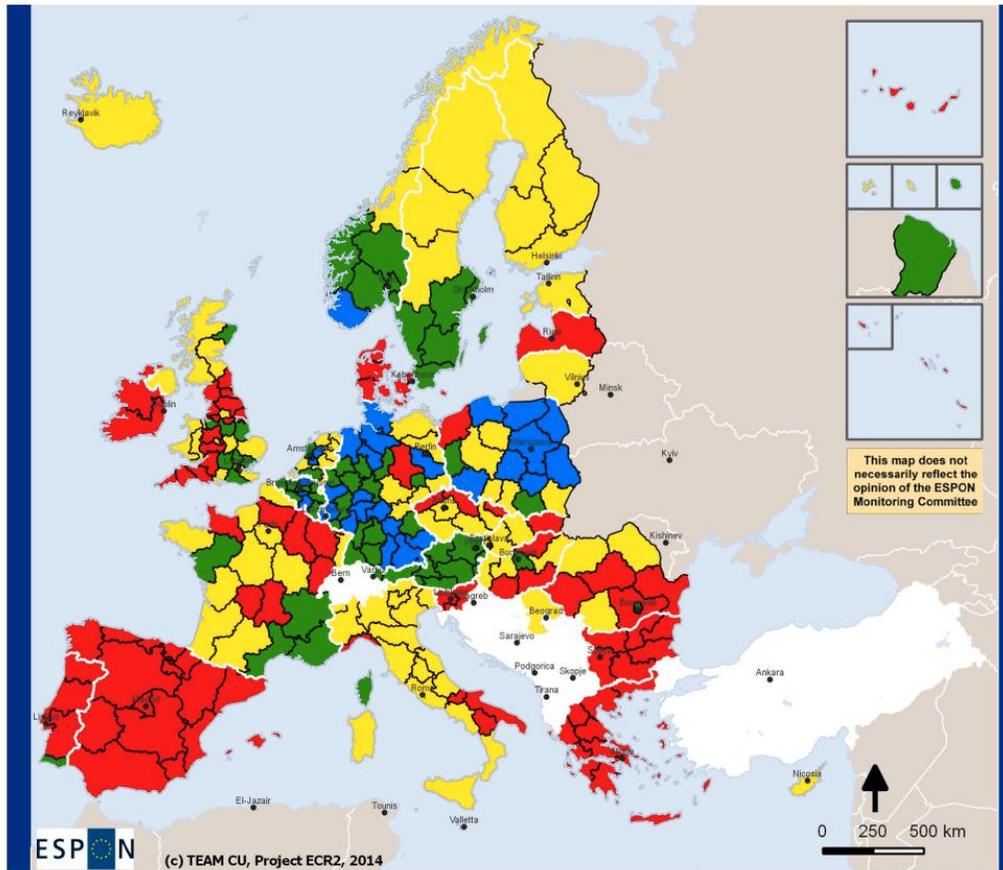
“Engineering Resilience”

- Beispiele

- Analyse der Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise in den EU-Regionen bis 2012 => Messung der Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (Bristow; Healy et al., 2014, im Auftrag des ESPON)
 - resistent: 12% NUTS 2, 16% NUTS 3
 - vollständig erholt: 23% NUTS 2, 24% NUTS 3
 - noch nicht vollständig erholt, aber wieder wachsend: 33% NUTS 2, 28% NUTS 3
 - noch nicht erholt und auch noch nicht wieder wachsend: 32% NUTS 2, 32% NUTS 3

Employment resilience

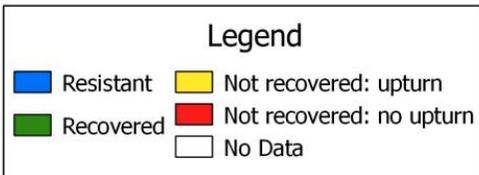
Bristow; Healey et al. (2014)



ESPON (c) TEAM CU, Project ECR2, 2014

EUROPEAN UNION
Part-financed by the European Regional Development Fund
INVESTING IN YOUR FUTURE

Regional level: NUTS2
Source: Own calculations, 2014
Origin of data: Experian, Eurostat, Various dates
© EuroGeographics Association of administrative boundaries



“Evolutionary adaptive resilience”

- Grundaspekte

- keine Gleichgewichtsorientierung; permanente Veränderungen
- Unvorhersehbarkeit möglicher Störungen und ihrer Kombinationen
- Störungen werden in Anpassungsprozesse integriert
- Aufbau von Anpassungsfähigkeiten
- Resilienz als Fähigkeit zur Veränderung ohne genaues Wissen über den Weg, aber mit gemeinsamer Zielrichtung

“Evolutionary adaptive resilience”

- Beispiele

- Regionale Wirtschaftsentwicklung in der mittleren Frist: Stuttgart zwischen 1992 und 2014 (Wink et al., 2016)
 - Rezession im Jahr 1992 als Ausgangspunkt: Strukturkrise in der Automobilindustrie
 - Gegenstrategie: Aufbau von Anpassungsfähigkeiten
 - Monitoring
 - Qualifizierung und Inklusion
 - verbundene Vielfalt
 - Offenheit
 - Schnellere Reaktionsfähigkeit in der Finanz- und Wirtschaftskrise und größeres Potential zum Umgang mit Struktureffekten der Digitalisierung und E-Mobilität

“Evolutionary adaptive resilience”

- Beispiele für strategische Ausrichtungen: Verknüpfungen von Mikro- und Meso-Ebene
 - Strukturmerkmale
 - verbundene Vielfalt
 - dis-assortative Netzwerke (Fokus auf Übergänge anstelle von Vertiefungen)
 - Kreativität und Offenheit
 - Agency
 - Erfahrungen, Lerneffekte und ihre Folgen für Wahrnehmungsprozesse
 - Verbundenheit und Identität
 - Handlungskompetenz

Offene Fragen

- Resilienzthema in der Ökonomie immer abhängig von Krisen => Warten auf den nächsten Entwicklungsschub
- Verknüpfung zwischen “engineering resilience” und “evolutionary adaptive resilience”
- transdisziplinäre Verknüpfungen des ökonomischen Resilienzdiskurses
- Vereinbarkeit mit der Erwartungshaltung durch Politik und Gesellschaft

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit

ruediger.wink@htwk-leipzig.de